

hatte und sich nun zu Hause in den Beruf seines Vaters einweihen lassen konnte. Mechanische Arbeiten waren nun die Hauptsache, gleichzeitig aber wurden Mathematik und lebende Sprachen privatim studirt.

Als er 21 Jahre alt war, schickte sein Vater ihn nach Neuchâtel in der Schweiz, wo er achtzehn Monate blieb. Dann war er sechs Monate in Genf, fortwährend mit mechanischen und praktischen Arbeiten beschäftigt. Da er seinem Vater häufig Proben seiner Arbeiten übersendet, so rieth dieser dem Sohn, sich noch an einen andern Ort zu begeben, wo, wenn auch der mechanische Theil seiner Kunst auf keiner höhern Stufe stünde, doch die theoretischen Regeln vollständiger gelehrt würden. Ganz besonders wünschte er, daß er nach Paris und London ginge, wo die von der Regierung gewährte Unterstützung und der Umfang der Absatzmärkte die Kunst der Verfertigung von Uhren und Chronometern erster Qualität in Bezug auf Theorie und Praxis der größten Vollendung entgegengeführt hatte.

Durch gute Empfehlungen sowie durch seine Geschicklichkeit und seinen Eifer in seinem Beruf erhielt er während seines Verweilens in Paris Zutritt in die Häuser Breguet's und Ferdinand Berthoud's. Ganz besonders von dem Erstgenannten ward er durch unschätzbare Belehrung bereichert, durfte unmittelbar unter seinen Augen arbeiten, und ward mündlich von ihm unterrichtet.

Nach einigen Monaten jedoch sah er die Nothwendigkeit ein, nach England zu gehen, um sich genauere Kenntniß von den berühmten Längen-Chronometern der englischen Meister zu verschaffen.

Ferdinand Berthoud hatte sich durch seine Erzeugnisse dieser Art nicht bloß in Frankreich, sondern in ganz Europa einen Namen gemacht, England hatte aber Längen-Chronometer von größerer Vollkommenheit und in größerer Zahl geliefert.

Der damals herrschende Krieg machte es schwierig, von einem Lande nach dem andern zu reisen, und es war ein kostspieliges Unternehmen, nach England zu gelangen. Der junge Urban Jürgensen hatte jedoch um dieselbe Zeit zwei öffentliche Stipendien von Kopenhagen erhalten, eins aus dem Staatsfond „ad usus publicos“ genannt, von 500 Thln. dänisch auf zwei Jahre, und ein zweites aus dem sogenannten Meiersen-Fond von 300 Thln. dänisch auf dieselbe Zeit.

Uebrigens fand er in London werthvolle Empfehlungsbriefe an den dänischen und an den sächsischen Gesandten, und beide waren ihm behülflich, nützliche Bekanntschaften zu machen. Durch Breguet und andere Franzosen ward er ebenfalls warm empfohlen. Breguet ward damals von den Engländern sehr geachtet, und einige seiner Erzeugnisse, welche er Urban Jürgensen's Händen anvertraut, wurden zu sehr hohen Preisen verkauft. Arnold, eine große Autorität auf diesem Gebiete, erklärte Breguet für den größten aller damals in Europa lebenden Künstler dieser Art.

Als Urban Jürgensen den Zweck seiner Reise nach London erreicht, kehrte er nach Paris zurück, wo er wieder eine Zeit lang arbeitete und die neuen Entdeckungen seiner Kunst zu Papier brachte. Von hier ging er wieder nach Genf, wo er dem gelehrten und hochgeachteten Professor Pictet, Redakteur der *Bibliothèque Britannique* vorgestellt ward. Schließlich ging er über Neuchâtel, wo er sich verlobt hatte, und jetzt vermählte, und kehrte mit seiner jungen Gattin nach Kopenhagen zurück.

Mit seiner Rückkehr nach Dänemark gegen das Ende des Jahres 1801 begann in Urban Jürgensen's Leben eine neue Periode. Ein sehr geschickter Künstler, Etienne Magnin, welcher seit einigen Jahren ein königliches Stipendium genossen und Längen-Chronometer zum Schiffsgebrauch fertigte, erbot sich, ihn als Mitarbeiter und Theilhaber aufzunehmen. Magnin fertigte die genannten Chronometer mit bedeutender mechanischer Geschicklichkeit, in Folge eines theoretischen Fehlers aber war der Gang nicht vollkommen regelmäßig.

Ohne Zweifel würde man Abhülfe gefunden haben, wenn die Theilhaberschaft zum Abschluß gekommen wäre. Dies war aber nicht der Fall und der junge Urban Jürgensen ward Geschäftstheilhaber seines Vaters und übernahm die Leitung des ganzen Etablissements. Sein jüngerer Bruder Friedrich Jürgensen, später Hofuhrmacher, ward sein erster Schüler.

Im Jahr 1804 veröffentlichte er in dänischer Sprache auf königliche Kosten eine Abhandlung in Quarto mit achtzehn Kupfertafeln unter dem Titel: „Ueber die Kunst, Uhren zu fertigen oder Regeln für die genaue Messung der Zeit durch Uhren.“ Hiervon erschien im nächstfolgenden Jahre